

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 19 (1915-1916)
Heft: 10

Artikel: Zu unserm Titelbild
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-664178>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bu unserm Titelbild.

Ein gutes Titelbild für eine Zeitschrift vom Format der unsrigen zu entwerfen, ist keine leichte Sache. Schon deshalb nicht, weil es trotz seinem geringen Ausmaß zwei Zwecke zu erfüllen hat: Der Titel muß kräftig hervortreten und ins Auge fallen; ebenso der Name der Herausgeberin, der Pestalozzi-Gesellschaft, was den Raum, der dem Künstler für das Bild zur Verfügung steht, bedeutend einschränkt. Das Bild selber soll die Heimeligkeit des Inhaltes andeuten, also illustrativ wirken und doch soviel wie möglich in sich geschlossen sein.

Nachdem wir mit mehreren Preisauftschreiben keinen rechten Erfolg gehabt, erhielt Karl Itschner, Professor am Seminar Küsnacht, dem seine lebendigen Kinderszenen berechtigte Berühmtheit eingebracht haben, den Auftrag, für unsere Zeitschrift ein Titelbild zu zeichnen. Man wird dem vorliegenden Bildchen Originalität nicht absprechen können. Das will schon etwas heißen, wenn man sich der Menge ähnlicher Zeitschriften-Titelbilder erinnert, die es gegeben hat und noch gibt. An einem Einzelzug dieser Originalität mag der und jener Anstoß nehmen, nämlich an der Tatsache, daß die Figuren dem Beschauer den Rücken kehren. Allein diese Stellung ergibt sich ohne weiteres aus der Absicht des Künstlers, den Blick des Beschauers, aus der Enge der Häuslichkeit in die weite Natur hinauszuleiten. Diese Absicht entspricht wiederum der Tätigkeit der Mutter und Hausfrau, die ihre Kinder anleitet, die Bilder in dem ihr auf dem Schoße ruhenden Buche mit der Natur zu vergleichen. Auf diesem Wege wird das reizende Landschäfchen im Hintergrunde leicht und ungezwungen mit der häuslichen Szene verbunden, und das Ganze erlangt jene innere Einheit und damit jenen Zusammenhang, der Heimeligkeit hervorruft. Würden die Personen nach vorne gedreht, oder bekämen wir sie auch nur im Profil zu sehen, müßte das Bild in zwei Teile auseinanderfallen. Wir hätten vielleicht eine Gruppe, bei der die einzelnen Personen in inniger Beziehung zu einander gebracht wären; allein Häuslichkeit und Natur ständen jedes für sich da und wären von einander vollkommen losgelöst. Zudem würde der Künstler bei der Kleinheit der Gesichter kaum einen besondern Ausdruck aus denselben herausarbeiten können. Der Ausdruck muß also in die Haltung und die Umrisse hineingelegt werden, die von hinten gerade so sprechend sein können wie von vorne. Da der Inhalt unserer Zeitschrift sich nicht nur mit dem Hauswesen beschäftigt, sondern dem Leser durch Bild und Wort das Geschehen im weiten Leben der Menschheit, in Natur und Kunst, vor Augen führen will, ist ersichtlich, daß gerade die Haltung und Gruppierung, wie sie der Künstler angeordnet hat, den Gehalt unserer Monatsschrift aufs schönste und einfachste andeutet.

Was die Figuren selbst anbetrifft, so laden wir die Leser ergebenst ein, der Linienführung ohne Vorurteil zu folgen; vielleicht entdecken sie dann jene Natürlichkeit und Wahrheitsliebe, welche Itschner eigen ist und auch den Reiz dieses schlichten Bildchens ausmacht, das Kindlichkeit mit hausmütterlichem Wesen, Haus und Welt durch bloße Linien ausdrucksvooll verbindet und den Zusammenhang aller Elemente zum Ausdruck bringt.

Sollte uns jedoch einer unserer Leser einen noch besseren Bildstock schenkweise überlassen, würden wir natürlich gerne und dankbar davon Gebrauch machen.